

Bild: © contaur99, istockphoto.com



Ergriffen

Paulus und sein Verhältnis zu Gott - Epheser 3,14-21 -



Bild: © dpa

„Herr Gorbatschow, reißen Sie diese Mauer nieder!“, ist im deutschsprachigen Raum wahrscheinlich das bekannteste Zitat des ehemaligen Präsidenten Ronald Reagan (1981-1989). Der markante Satz war Teil seiner Rede vor der Berliner Mauer anlässlich des 750-jährigen Jubiläums der Stadt im Jahre 1987. Genau betrachtet ist der historische Ausspruch allerdings eine falsche Zuordnung, denn er stammt nicht von Reagan, sondern von Peter Robinson, einem der Redenschreiber Reagans.

Um im Sinne und Geiste seines Präsidenten schreiben zu können, suchte der junge Robinson die Nähe Reagans, wann und wo immer er nur konnte. Er las über ihn, was ihm zur Verfügung stand, notierte sich jedes Wort, das er von ihm hörte. Mehr und mehr wurde er ergriffen von seinem Präsidenten und begann zunehmend, so zu denken und zu handeln wie er. In dieser inneren Einheit mit den Ansichten und Visionen seines Dienstherrn schrieb Robinson die Berliner Rede, die Ronald Reagan gegen alle Bedenken seiner Berater verteidigte, die den Mauersatz zu pro-

vokant fanden und gestrichen haben wollten. Reagan identifizierte sich mit dem Inhalt der Aussage, da sie seinem eigenen Herzensanliegen völlig entsprach. Er beendete alle Diskussionen mit dem deutlichen Hinweis: „Das ist genau das, was ich sagen möchte. ... Wir lassen ihn [den Satz] drin.“⁽¹⁾

Ergriffene Nachahmer

„Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder“, schreibt Paulus an die Epheser (5,1). Aus dem Wort „Nachahmer“ lässt sich der Begriff „imitieren“ ableiten. Imitieren oder

nachahmen kann man eine Person nur dann, wenn man sie lange beobachtet und studiert hat, wenn man so von ihr eingenommen und fasziniert ist, dass die Nachahmung problemlos gelingt. Paulus verweist dabei auf Kinder, an denen man sich hier gut orientieren kann. Aus großer Bewunderung machen sie ihre Eltern nach, weil sie so sein möchten wie sie. John N. Darby bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: „Was ich Ihnen einprägen möchte ist, Christus zu studieren, sodass wir ihm gleich werden möchten.“⁽²⁾

Ergriffene Beter

Paulus fasst die Gedanken seiner Ergriffenheit von der Größe Gottes sicherlich nicht von ungefähr in einem Gebet zusammen (Epheser 3,14-21). In der ersten Hälfte des Kapitels beschreibt er die ihm geoffenbarten Geheimnisse Gottes und den unaussprechlichen Reichtum des Christus. Da ist er mit einem Male so gepackt, dass er innehält und gar nicht anders kann, als sich niederzuknien und zu beten: „**Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus.**“

Die Botschaft ist einfach: Wer von Gottes Größe und Person überwältigt ist, wird von ihm erfasst und verändert. Als Mose auf dem Berg Sinai 40 Tage und Nächte in der Gegenwart Gottes verbrachte, blieb das nicht ohne Auswirkungen. Sein Gesicht begann für alle wahrnehmbar zu strahlen (2. Mose 34,29.30). Als die Königin von Saba die Weisheit und Macht und Reichtümer Salomos sah, „**geriet sie vor Staunen außer sich**“ (1. Könige 10,5).

In der Beschäftigung mit Gottes Handeln und Rede, lässt der Gläubige die Welt hinter sich und tritt ein in die Zweisamkeit mit seinem Herrn. Zeitung, Fernsehen und Internet schiebt er für einen Moment aus dem Blickfeld, die Belastungen des Berufes legt er vorübergehend beiseite, um sich eine Auszeit für eine Audienz vor seinem himmlischen Vater zu nehmen. Hier werden seine Gedanken neu sortiert und auf Gott hin ausgerichtet, hier wird er neu ergriffen. Dann wiederholt sich das Erlebnis des Sinai auch bei ihm: „**Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist**“ (2. Korinther 3,18).

Ergriffener Sterbender

Die Erfahrung des Ergriffenseins des Paulus ist also kein antikes Erleben für geistliche Überflieger, sondern eine für jeden Gläubigen nachahmbare Möglichkeit. Der sterbenskranke Afrikamissionar David Livingstone (1813-1873), am Ende seines Lebens

nicht mehr als ein körperliches Häufchen Elend, schrieb kurz vor seinem Tode ins Tagebuch: „**Mein Jesus, mein König, mein Alles; ich gebe dir nochmals mein ganzes Leben hin.**“⁽³⁾ Wie Paulus hatte er nur das Wohl „**des inneren Menschen**“ (3,16) im Blick, ungeachtet des Zerfalls seiner äußeren Hülle.⁽⁴⁾ Augenblicke vor dem Sterben gleitet der ausgemergelte Mann von seinem Bett hinunter und geht kniend im Gebet vertieft in die Ewigkeit hinüber. Einen solchen Tagebucheintrag der neuen Hin- und Übergabe kann nur schreiben, ein solches Lebensende nur erfahren, wer von seinem Erlöser völlig durchdrungen ist und an ihn mit jedem Herzschlag denkt.

Vermutlich hat das Theophil Spoerri auch so erkannt, als er festhielt, wie sehr „**die Hingabe an Christus ihn uns so lebendig macht, dass er in jede Fuge des Alltags hineindringt**“,⁽⁵⁾ sodass wir am Ende - wie Paulus oder Mose oder die Königin von Saba oder Livingstone - ganz natürlich und unverkrampt aus der Ergriffenheit von Christus leben, reden und beten. Denn schließlich handelt die Hand und redet der Mund nach wie vor aus dem, was die Fülle des Herzens ausmacht (Matthäus 12,34). Was die Fülle des Herzens bei Paulus ausmachte, bleibt dem Leser seines Gebetes nicht verborgen: Dort „**wohnte Christus**“ (3,17).

Ergriffener Formel-1-Fahrer

Der jüngste Doppel-Weltmeister der Formel-1-Geschichte, Sebastian Vettel, denkt, atmet und lebt so sehr Formel 1, dass er schon am Tag nach seinem zweiten Titel im Oktober 2011 neue Ziele formulierte und den Reportern in die Schreibblöcke diktierte: „**Es gibt nichts anderes in meinem Leben ...**“⁽⁶⁾ Natürlich muss man Fanatismus jeder Art zurückweisen, auch muss das angestrebte Ziel stimmig sein, dann aber ist ein hingebungsvoller Einsatz die logische Konsequenz. Für Vettel jedenfalls dreht sich alles innerhalb wie außerhalb des Cockpits um die Formel 1, mit dem folgerichtigen Ergebnis, dass er in seinem Metier weltmeisterlich voranfährt.

Ergriffene Nachfolger

Wir brauchen mehr Männer und Frauen, die so von Christus durchdrungen sind, dass sie als Orientierungslichter vorangehen und ihre Glaubensgeschwister zu gleicher Hingabe anspornen. Es geht dabei nicht um die bloße Ansammlung theologischen Fachwissens oder lehrmäßiger Grundprinzipien, die uns per se in den Stand des Erfüllt-Seins versetzen würden. Paulus' Bitte, „**auf dass wir erfüllt sein mögen mit der ganzen Fülle Gottes**“, ist weit mehr als das.



Bild: © A. Biraghi, fotolia.com

Eine reine Wissensanhäufung macht uns in der Praxis allenfalls zu religiösen Redekünstlern oder dozierenden Schwätzern. Biblische Wahrheit und göttliche Fülle müssen uns vielmehr lebendige und alltägliche Wirklichkeit werden. Das genau will der Heilige Geist in uns bewirken, indem er „die Augen unserer Herzen (nicht des Verstandes) erleuchtet“ und wir dadurch „den Reichtum seiner Herrlichkeit und die überschwängliche Größe seiner Kraft“ real in unseren Alltag hinüberfließen lassen können (Epheser 1,18-20).

Ergriffener in vier Dimensionen

Wenn das geschieht, beginnen wir in die vier Dimensionen der „Breite, Länge, Tiefe und Höhe“ Gottes, die Paulus in seinem Gebet aufzeigt, einzudringen; dann beginnen wir, „die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus zu erkennen“ und dann werden wir „erfüllt mit der ganzen Fülle Gottes“. Die verwendeten Begrifflichkeiten übersteigen unser sprachliches Fassungsvermögen, denn wie können wir, die wir in drei Dimensionen leben, vier Dimensionen greifen? Wie kann man etwas erkennen, was die Erkenntnis übersteigt? Wie kann man mit einer ganzen Fülle erfüllt werden?

Darüber brauchen wir uns aber den Kopf nicht zu zerbrechen, da Gott das sprachlich Unmögliche möglich machen wird. Das ist weder unsere Aufgabe noch liegt es im Bereich unserer Fähigkeiten. An mir ist es nur, mich Gott auszuliefern und meine Knie im Glauben zu beugen. In dem Augenblick öffnet sich die Tür zu den vierdimensionalen grenzen- und maßlosen Möglichkeiten Gottes. Eines Gottes, der dann „über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken“ (Epheser 3,20). Haben wir das recht gelesen? Gott kann, will und wird in unserem Leben mehr tun - maßlos mehr -, als wir uns überhaupt ausdenken oder in bittende Worte fassen können,

Eine reine Wissensanhäufung macht uns in der Praxis allenfalls zu religiösen Redekünstlern oder dozierenden Schwätzern. Biblische Wahrheit und göttliche Fülle müssen uns vielmehr lebendige und alltägliche Wirklichkeit werden.

und zwar „nach der Kraft, die in uns wirkt“, also nicht nach unserer Kraft, sondern nach der seines Geistes. Folgerichtig schließt das Gebet des Paulus auch alle drei Personen Gottes ein - Vater (3,14), Sohn (3,17) und Geist (3,16) -, um die Fülle des in und an uns Wirkenden zu unterstreichen: Gott gibt uns aus seinem Reichtum, Gott wohnt durch Christus in uns, Gott wirkt durch seinen Geist in uns. ⁽⁷⁾

Ergriffener Apfel

Die Kraft, die in uns wirkt, führt uns dann zur Reife und Fülle. Ich wüsste von keinem Apfel, der am Baum hängend, sich selbst das ganze Frühjahr über und den gesamten Sommer lang mit den Worten anspricht: „Ich muss mich nur richtig anstrengen, damit im Herbst aus mir ein schöner, roter Apfel wird.“ Wenn der Apfel am Baum hängt, wird er ganz natürlich über die Verbindung zum Baum und seinen Wurzeln versorgt (3,17) und wächst ebenso natürlich und ohne eigene Anstrengung zu einer guten Frucht heran. Ein Automatismus, der auch im geistlichen Bereich greift, „wenn wir von Christus Jesus ergriffen sind“ (Philipper 3,12).

Ergriffener Anbeter

Im Nachdenken über das Handeln Gottes, in der Stille und im Austausch vor und mit Christus, steigert sich Pau-

lus' Ergriffenheit am Ende zur Anbetung: „Ihm, Gott, sei die Herrlichkeit in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin! Amen“ (Epheser 3,21).

Peter Robinsons Buch über seine Zeit mit Reagan trägt den programmatischen Titel „Wie Ronald Reagan mein Leben veränderte“. Unser Leben sollte unter der analogen Überschrift stehen: „Wie Jesus Christus mein Leben veränderte“.

Die beiden Emmaus-Jünger, die zeitweilig vom Weg der Nachfolge abgekommen waren, fassen am Ende ihrer 2½-stündigen Wanderung mit ihrem wiedergefundenen Herrn das Geheimnis aller Ergriffenheit in einer Kernaussage zusammen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete?“ Und dann laufen sie los, um von der Fülle ihres neu entzündeten Herzens den anderen mitzuteilen und mit ihnen zusammen „Jesus zu huldigen ... und Gott zu loben und zu preisen“ (Lukas 24,32.52.53).

Martin v.d. Mühlen

:P



Literatur:

- 1) Robinson, Peter: *How Ronald Reagan Changed My Life*. Regan Books, an imprint of Harper Collins Publishers, New York: 2003, pp. 85-113.
- 2) Bühne, Wolfgang: *Das Gebetsleben Jesu - Ermutigung und Herausforderung*. Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld: 2011, S. 15.
- 3) ebd. S. 20
- 4) McGee, John Vernon: *Thru The Bible*. Vol V. Thomas Nelson Publishers, Nashville, Tennessee: 1983, p. 247.
- 5) Spoerri, Theophil: *Die Wegweisung - Unverkrampt und natürlich die Botschaft leben und weitergeben*. Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg: Heft 3, 1998, S. 105.
- 6) Haider, Lars (Hrsg.): *Vettel bleibt hungrig auf Siege*. In: *Hamburger Abendblatt*. Axel-Springer-Verlag, Hamburg: 11. Oktober 2011.
- 7) Smith, Hamilton: *The Epistle to the Ephesians*. Edinburgh: o.J., p. 32.